

# Aus dem Internet gepflückt (5) : Raupenpilz-Wahn

Autor(en): **Schmid, Harald Andres**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **81 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936205>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: H. A. Schmid

## Raupenpilz-Wahn

**Harald Andres Schmid**

Sonnenbergstr. 15, 5408 Ennetbaden

Wollen Sie sich köstlich amüsieren? Dann brauchen Sie bloss *cordyceps* in eine Internet-Suchmaschine einzugeben, sich zurückzulehnen und genügend Papiertaschentücher bereitzuhalten.

Ob sie weinen oder lachen wollen, müssen Sie selbst entscheiden: Sie werden über 72 000 (zweiundsiebzigtausend!) Internet-Seiten zum Thema finden!

Langweilig? Von wegen! Mir tun die Lachmuskeln jetzt noch weh, wenn ich daran denke... Doch fangen wir von vorne an.

### **Zunächst gibt es da lediglich einen interessanten Pilz...**

*Cordyceps sinensis*, eine Raupen-Kernkeule.

Der auch Chinesischer Raupenpilz genannte Pilz kommt vor allem in den alpinen Graslandschaften Südwestchinas, in der Provinz Yunnan, in Mittel- und Nordchina und in Tibet in Höhenlagen bis zu 5000 m vor. Seine Lebensweise ist ungewöhnlich: Er befällt unterirdisch lebende Raupen, tötet sie ab und treibt anschliessend auf die Erdoberfläche. Wie ein Stinkefinger ragen seine Fruchtkörper dann aus der Erde.

So etwa lauten die einfachen Beschreibungen der Lebensweise des Pilzes im Internet.

Dass das in Wirklichkeit etwas komplizierter abläuft, lässt sich vermuten.

Ich bin kein Raupenpilz-Experte. Ich habe versucht, die unzähligen Informationen über die Lebensweise des Pilzes aus dem Internet zusammenzufassen. So etwa dürfte es sich abspielen:

Der Pilz lebt erst unsichtbar auf den Überresten der Beutetiere von Fledermäusen und wartet ab, bis gewisse mottenartige Fliegen ihre Eier auf die Kadaver ablegen. Daraus entwickeln sich Raupen. Diese verspeisen nach und nach mit den Überresten der Beutetiere auch den Pilz. Sie sterben teilweise nach dem vollkommenen Verzehr der Kadaver infolge Nahrungsmangels ab und vertrocknen. Nach dem Absterben der Raupen spriesst der Pilz aus einem Ende der Raupe und bohrt sich in den Boden.

### **...mit interessanten medizinischen Wirkungen...**

Seit Menschengedenken wird der begehrte Pilz geerntet. Zwischen Mitte Juni oder Anfang Juli. Danach wird er getrocknet und als Medizin, Gewürz oder Suppeneinlage verwendet.

In der traditionellen Chinesischen Medizin wird der Pilz seit jeher als geistiges und körperliches Stimulans eingesetzt, ausserdem gegen verschiedene Beschwerden wie Bluthochdruck, Erkrankung der Atemorgane, zu hohe Leberfettwerte und anderes.

Daneben unterstützt seine Einnahme das Immunsystem, beschleunigt die Regeneration der gestreiften Muskulatur und fördert damit die sportliche Leistung.  
Soweit, so gut. Was soll daran amüsant sein?

### ...dann kommen die absurden Heils-Versprechungen...

Gewiefte Geschäftemacher haben in kurzer Zeit tausende von Produkten mit Extrakten aus dem Raupenpilz auf den Markt geworfen.

Bei diesen übers Internet zu bestellenden *Cordyceps*-Wundermitteln fällt vor allem eines auf: Sie sind unglaublich teuer, ja kosten zum Teil ein kleines Vermögen!

Ob wirklich überall *Cordyceps*-Extrakt drin ist?

Die gemachten Versprechungen sind ungeheuerlich:

Ewiges Leben? Kein Problem! *Cordyceps*-Tee macht es möglich.

Radioaktiv verseucht? Das hätten wir gleich! Eine kleine *Cordyceps*-Tablette schafft Abhilfe.

Hoffnungslos dumm in der Schule? Das wäre doch gelacht! *Cordyceps*-Salbe, und des Sprösslings Karriere als Professor für Nuklearbiologie ist vorgezeichnet.

Ich habe versucht, eine Liste zusammenzustellen, wogegen der Pilz alles wirken soll.

Nach ein paar Tagen habe ich es aufgegeben. Nur gegen Plattfüsse scheint er wirkungslos zu sein (oder wurde das noch nicht ausprobiert?).

### ...sowie der rasende Mönch...

*Cordyceps* «wirkt 17 Mal stärker als Viagra!»

Die Zahl Siebszehn erstaunt. Ich hätte auf höchstens sechzehnfache Wirkung getippt...

Geradezu tragischkomisch sind die «verbürgten» Berichte von Ehefrauen von vormals unter sexueller Disfunktion (zu Deutsch: Schlappeheit im Bett) leidenden Männer:

Eine Zeugin berichtet, sie hätte ihrem Mann heimlich ein *Cordyceps*-Tonikum verabreicht. Danach sei sie auf sein «übliches, verklemmtes Herumfummeln» gefasst gewesen. Statt dessen habe sie sich zu ihrer grossen Überraschung «von einem rasenden Mönch harpuniert gefühlt»!



Fotomontage: H. A. Schmid



Hübsches Bild. Ob die Damenwelt solche unzölibatären Kopulationstechniken generell zu würdigen weiss, lässt sich leider nicht feststellen.

Die literarisch bewanderten Leser werden ausserdem bemerkt haben, dass die Formulierung wörtlich geklaut ist aus dem Roman «Altered States».

Natürlich dürfen auch die entsprechenden Produkte für die Damenwelt nicht fehlen:

«New sexual climax gel for women.»

Das ist wohl für diejenigen gedacht, bei denen der «Padre furioso» tatsächlich seine Wirkung verfehlt.

Wenn man sich durch die Angebotspalette durcharbeitet, drängt sich eine Frage auf: Haben wir Menschen tatsächlich, was unsere Geschlechtlichkeit betrifft, einen kleinen Dachschaten? Andernfalls liesse sich dieser gigantische Markt international nicht aufbauen. Die Menschen kaufen nämlich tatsächlich diese ungeheuerlich teuren Salben, Extrakte und Kapseln!

Hatte Freud doch recht, als er immer nur an einem Orte suchte, nämlich alle menschlichen Neurosen stets auf die eine zurückführte?

### **...und die rasenden Chinesen-Mädchen...**

«Feel like a champion in 30 days!»

Hier geht es nicht um Sex. *Cordyceps* ermöglicht das Erreichen sportlicher Höchstleistungen ohne lästiges Training! Wow!

Als Beweis werden junge chinesische Läuferinnen angeführt. Angeblich nicht älter als siebzehn. Ohne jemals vorher Strecken zwischen 1500 und 10 000 Meter auf Weltklasseniveau gelaufen zu sein, «pulverisierten alle in ihren ersten Rennen über die jeweiligen Distanzen sämtliche Rekorde» und sahen nach den Läufen «so frisch aus, als hätten sie gerade an einer Schale Jasmin Tee genippt.»

Diese «Beweisgeschichte» wird im Internet allerorten derart aggressiv vermarktet (und offensichtlich geglaubt), dass ich als passionierter Langstreckenläufer etwas klarstellen möchte:

Wenn eine junge, hoch begabte Läuferin ohne spezifisches Training (nur mit *Cordyceps* in den Eingeweiden) über 10 000 Meter an den Start geht, wird sie (freundlich geschätzt) eine Zeit von bestenfalls 42 Minuten schaffen.

Damit wird sie aber selbst von über vierzigjährigen, gut trainierten Freizeitläufern wie mir gnadenlos nach hinten durchgereicht. In einem gut besetzten 10 000-Meter-Feld würde sie sogar als lebendes Bahnhindernis unzählige Male überrundet. Eine bessere Leistung ist (auch mit Doping jedwelcher Art) ohne spezifisches Training physiologisch nicht möglich.

Bezug genommen wird wohl auf gute Leistungen junger chinesischer Athletinnen an den Landesmeisterschaften 1993 in China oder allenfalls an den Weltmeisterschaften 1994 in Rom.

Doch diese armen Mädchen hatten brutales, knüppelhartes, staatlich verordnetes Intervall-Training in den Knochen, waren grösstenteils verletzungsanfällig, nervös und übertrainiert, liefen sich den letzten Saft aus dem Körper und verschwanden meist schnell wieder von der Bildfläche. Das verklärte Jasmin-Tee-Lächeln ist leider auf keinem Bild der Siegerehrungen festzustellen.

### **...und die Umsatzzahlen erreichen astronomische Höhen...**

All diese schönen Märchengeschichten werden doch von der Menschheit nicht geglaubt?

Oh, doch! Die Preise für *Cordyceps sinensis* sind zeitweise auf über 3500 Dollar pro Kilo geklettert. Davon können Trüffel & Co. nur träumen.

Der Pilz wird gnadenlos gejagt, obwohl bereits seit längerem Zuchterfolge gemeldet wurden. In Tibet werden Schulklassen stunden- und tagelang zum Sammeln wie Vieh über Berghänge getrieben, und Kinder, die keinen Raupenpilz finden, werden hart bestraft. Studenten müssen in gewissen Provinzen ihr Studiengeld durch das Suchen von Raupenpilzen ableisten. Doch sie kommen heute meist mit leeren Händen zurück.

Der Pilz wird rar. Kein Wunder.